Die Wette des fliegenden Pastors

Autor(en): **Steffny, Manfred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **33 (1976)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-994352

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Wette des fliegenden Pastors

Manfred Steffny

Vor dem Rekordversuch setzte Bob Richards die Stabhochsprung-Stange ab und liess im Stadion den Klingelbeutel herumgehen. Alle gaben reichlich, jedoch nicht für den Springer, sondern für seine Gemeinde. Denn Bob Richards, der am 20. Februar 50 Jahre alt wurde, war schon zu seiner Aktivenzeit Methodistenpfarrer. So hatte der 1,78 m grosse und 75 kg schwere Amerikaner seinen Spitznamen weg: «Der fliegende Pastor.» Richards war der letzte grosse Stabhochspringer vor der Erfindung des Glasfiberstabes. 1948 war er Olympiadritter in London, 1952 in Helsinki mit 4,55 m und 1956 in Melbourne mit 4,56 m Olympiasieger. Weit über 100 Siege über Höhen von 4,50 m und sein persönliches Auftreten machten ihn zu einem der beliebtesten Leichtathleten der fünfziger Jahre.

Die Leistungen von Bob Richards kann man mit der heutigen Elite nicht mehr messen. In München am Wochenende war Richards Bestleistung von 4,70 m, erzielt im Jahre 1956, für die Teilnehmer bei den Hallen-Europameisterschaften nicht einmal die Anfangshöhe wert. Die Spitze springt fast einen Meter höher. Seit dem ersten Weltrekord mit dem Glasfiberstab im Jahre 1961 durch den Amerikaner George Davies mit 4,83 m ist die Entwicklung rapide vorwärts gegangen. John Pennel schwang sich 1963 schon über 5,20 m, Bob Seagren sprang 1966 5,32 m und 1969 5,41 m hoch. 1972 schaffte Kjell Isaksson (Schweden) 5,51 m und 1975 Dave Roberts den derzeit gültigen Weltrekord von 5,64 m.

Bob Richards dagegen mühte sich vergeblich, seinem Vorbild und Lehrmeister Cornelius Warmerdam den seit 1942 bestehenden Weltrekord von 4,77 m zu entreissen. Richards trainierte kaum weniger hart als die heutige Spitze: 300mal im Jahr, Kraft- und Sprinttraining hatte er ebenfalls im Programm. Die Technik, nicht die Menschen besiegten ihn im nachhinein.

Die Springer mit dem Bambusstab brauchten viel mehr Krafteinsatz als die heutige Generation. Für den kaum beweglichen Bambusstab wurden Tarzan-Naturen gebraucht. Einem Mann des Uebergangs, Don Bragg, der mit Bambus den letzten Weltrekord von 4,80 m sprang, ging die Glasfiberstange zu Bruch. Neue, mehr turnerische, artistische Athleten sind aufgekommen. Kleine Springer wie Wolfgang Reinhardt, Claus Schiprowski und Kjell Isaksson hätten mit Bambus nie eine Chance gehabt.

Und so kam der «fliegende Pastor», dessen Sohn Bob Richards jun. 1972 an der Schwelle zur Olympiateilnahme im Stabhochsprung stand, auf die Idee mit der Wette. Er bot den Weltklassespringern von heute einen hohen Geldbetrag, wenn sie seine beste Höhe von 4,70 m überspringen würden. Ein paar Leute müssen es im Training versucht haben. Die Herausforderung hat jedoch noch keiner angenommen. Einstimmig sagen die Glasfiberspringer: «Das ist ein anderer Wettbewerb. Wir müssten ganz von vorne anfangen.» Bob Richards wird den ausgesetzten Betrag eines Tages seiner Gemeinde als Spende vermachen können. (sid)